Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 48

Artikel: Ein Lehrmittel für den Unterricht in der Kirchengeschichte

Autor: Dr. theol. F.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prinzip die Notwendigkeit einer weitergehenden Scheidung der Schüler nach

Unterrichtsart und Unterrichtsziel.

Sie hält es für die nächsten Aufgaben der Lehrerschaft und der Behörden, mit aller Energie sich um eine vertiestere Erkenntnis der physischen und pipschischen Fähigkeiten ber einzelnen Schüler zu bemühen (Schülercharakteristiken) und die Frage des den verschiedenen Graden der Förderungsfähigkeit der Schüler entsprechenden Unterrichtsplanes zu studieren."

Dr. Sidingers und Hiestands Thesen sanden Annahme, einzig mit der eben angetönten Abanderung. Die einstimmig gefaßte Resolution lautet:

1. Die Schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen anerkennt, daß die Mannheimer Schulorganisation mit der Scheidung der gleichalterigen Schüler in drei verschiedene Fähigkeitsgruppen der seelichsen Verschiedenheitzder Kinder besser gerecht werden kann, als dies bei der jetzigen, nur nach Altersstusen üblichen Einteilung möglichlist.

2. Sie freut sich, bag die Stadt Zürich im nachsten Schuljahre Bersuche mit der prattischen Durckführung der Mannheimer Schulorganisation machen will, und spricht die Erwartung aus, dies werde bei uns überall da geschehen,

wo bie Berhältnisse es gestatten.

3. Die Ronfereng anerkennt im Pringip bie Notwendigkeit geiner weiter=

gehenden Scheidung der Schüler nach Unterrichtsart und Unterrichtsziel.

4. Sie hält es für die nächsten Aufgaben der Lehrerschaft und der Behörden, mit aller Energie! sich um eine vertieftere Erkenntnis der physischen und psychischen Fähigkeiten der einzelnen Schüler zu bemühen (Schüler-charakteristiken) und die Frage des den verschiedenen Graden der Förderungs-fähigkeit der Schüler entsprechenden Unterrichtsplanes zu studieren.

Das der wesentliche Gang der V. Schweizerischen Konferenz für das Joiotenwesen. Die lehrreichen "Verhandlungen" sind sehr lesenswert und die Bemühungen der verehrten Gesellschaft anerkennenswert.



Ein Tehrmittel für den Unterricht in der Kirchengeschichte.*)

Diese "Kleine Kirchengeschichte" ersreut sich großer Verbreitung, da bereits eine fünfte Auslage nötig geworden ist. Die früheren Auf= lagen sind uns unbekannt und darum auch die vom Herausgeber laut "Vorwort" vorgenommenen Veränderungen. Zur richtigen Beurteilung hätten wir gerne dem Vorwort die Gesichtspunkte entnommen, nach denen vorliegende Kirchengeschichte ihre Bearbeitung gefunden; solche bietet

^{*)} Kleine Kirchengeschichte. Kirchengeschicht (iche Bilber von J. Schröber, Seminardirektor. Fünfte doppelte Auflage. Herausgegeben von Dr. W. von der Fuhr, Religionslehrer des Lehrerseminars zu Obenkirchen. VI, 135 Seiten. Paderborn, Ferdinand Schöningh, 1905; geb. Mt. 1.40.

3. B. Wedewer (Grundriß der Kirchengeschichte für den katholischen Religionsunterricht in den oberen Klassen höhecer Lehranstalten, Freiburg, Herder).

Die Gigenart vorliegenden Buches ift durch den Untertitel gekenn= zeichnet. Nicht in fortlaufender, relativ abgerundeter Abhandlung wird die Geschichte des Reiches Gottes auf Erden vorgeführt, sondern aus ihr werden "Rirchengeschichtliche Bilder" herausgehoben. Das ift im Interesse des Lernenden, die wir uns hier etwa als Schüler des Lehrerseminars und des Unter- bis Mittelaymnafiums denken, zu begrußen. Die leitenden Gedanken der verschiedenen Zeiten werden dadurch gruppiert, gleichsam in einzelnen Berfonlichkeiten verkorpert, und burch geschickte Auswahl der Bilder wird auch auf diese Beise eine relative Bollständig= feit erzielt. Wir hatten gewünscht, daß diese Gruppierung noch ftrenger und planmäßiger (namentlich im Anschluß an hervorragende Perfonlichkeiten oder Fatta als Zentralen mit Rückblick und Ausblick) durchge= führt und der jeweilig barin verkörperte Gedanke klarer jum Ausdruck gebracht worden mare. 3. B.: Justinus, der Weise und Martyrer, verteidigt das Chriftentum gegen die Angriffe des Beidentums und Judentums im zweiten Jahrhundert; das Monchtum: (ale Unterabteilungen) der hl. Antonius, der Einsiedler (vor ihm Baulus von Theben, gleich= zeitig Bachomius), der hl. Benedittus, der Ordensstifter (im Orient der hl. Bafiliug); der hl. Bonifatius, der Apostel Deutschlands (andere hl. Glaubensboten bei den germanischen Bölfern, vor ihm, mit ihm, nach ihm); ftatt "die bedeutenoften Scholaftifer und Mystifer". Der beilige Thomas von Aquin (Gedanke: Die kirchliche Wiffenschaft im Mittelalter); der hl. Franz Xaver (die kathol. Miffionen vom 15.-20. Jahrhundert) u. a. Lobend ermähnt fei die ausführliche Behandlung jener Partien, welche die Landesgegend, für welche das Buch vorzugsweise berechnet ift, betreffen (3. B. "Die Betehrung der deutschen Bolterschaften" S. 44-52). Bingegen icheint es uns für eine "Rirchengeschichte" unzuläffig zu fein, die Legende vom hl. Bitus und der hl. Katharina von Alexandrien ohne jede Undeutung des legendarischen Charaftere in der Darftellung auf gang gleiche Stufe zu ftellen mit der Lebensgeschichte des hl. Aloufius und der heiligen Therefia. Budem follte da und dort das apologetische Moment mehr Berudfichtigung finden (3. B. Ermähnung und Ertlärung des Themas der "schlechten Bapite"; turze Busammenftellung der fog. Reformation; Grunde der schnellen Ausbreitung) ausführlicher oder wenigstens tattischer als auf S. 106. Außerordentlich zeitgemäß und von hohem praftischem Wert für den Unterricht ift die ausführliche Darlegung der Stellungnahme des Kölner Bekennerbischofs Klemens August von Droste zu den gemischten Ehen (Seite 123). — Dem sprachlichen Ausdruck wäre größere Sorgfalt zu empfehlen, manches ist so umständlich, anderes so sonderbar ausgedrückt. — Wohltuend berührt das Bestreben, durch Vorführung großer und edler Charaktere nicht bloß auf den Verstand, sondern auch auf das religiös=sittliche Streben einzuwirken.

Literatur.

Ein nenes Anschanungsmittel zum biblischen Unterricht. Im Berlag von Hans Hartlieb in Ravensburg ist das Rundgemälde (Panorama) "Jerusalem und der Kreuzestod Christi" im Wallsahrtsort Altötting als Bilder fries von nahezu zwei Meter Länge in zehn Autotypien nach dem Original mit erklärendem Text von Dr. J. Damrich erschienen. Der sigürliche Teil des Panoramas wurde von Gebhard Fugel gemalt, einem der anerkannt besten religiösen Meister der Gegenwart. Fugel verbindet die tiesste religiöse Empsindung mit hohem Stilgefühl und ausdrucksvoller, scharfer Charakteristik. Ein Künstler, der vor allem den Weg zu den Herzen der Zeitgenossen sucht, vermeidet er alle Altertümelei und beutet die modernen Kunstmittel für eine echt religiöse Bilderssprache aus. Die Stadt Jerusalem und den landschaftlichen Teil malten unter Fugels Leitung nach eingehenden topographischen Studien an Ort und Stelle die Herren J. Krieger und K. Nadler in München. Der Preis — zwei Mark — ist ein sehr mäßiger.

Bor und liegt ein gebundenes Exemplar des 6. Jahrganges der "Bukunft", Organ für die schweiz. tath. Jünglinge. Seit einigen Monaten ift die Redat-tion dieser Zeitschrift in die Hande bes literarisch hochbegabten und in ben schweig. Jünglingstreisen so ungemein beliebten bochwürdigen Stiftsbibliothekars und Jünglingsvereinsprafes von St. Gallen Grn. Dr. A. Fah übergangen. Der tägliche birette Vertehr, welcher die Redaktion den Jünglingen nahe bringt, gibt auch ber "Butunft" ben Stempel ihrer unmittelbaren und lebensfrohen Berbindung von Jugendluft und gereifter Erfahrung, von Drangen und Wagen, von Raten und Ueberlegen. Es weht ein gebiegener frifcher und gefunder Beift burch biefes Blatt, und wir glauben nicht, daß inhaltlich eine beffere Revue für tath. Jünglinge in beutschem Sprachgebiet existiert. Um fo eber sollten die schweig. Junglinge, sowie Seelsorger, Eltern, Lehrer und Meister es sich zur Pflicht machen, die "Bufunft" auch tatfachlich zu abonnieren und nicht nur burch bloges Loben gu unterftugen. Die beatiche fath. Schweiz ift ohnehin nicht zu groß für berartige spezielle Unternehmungen, und wenn nicht alle Rrafte gusammen halten, so konnen folche Publikationen nie diejenige Berbreitung erlangen, welche die Grundlage ihrer fichern Existenz bilden muß. Wir mochten beshalb die vorhin genannten Rreise bringend bitten, für das Jahr 1905/1906 eine recht lebhafte Propaganda für die "Bufunft" zu entfalten. Der nächste Jahrgang beginnt im November und bas erste heft ist soeben mit gerabezu mustergultigem Inhalt und Ausstattung erschienen. Redaftion und Berlag haben ihre Pflicht getan; nun ift es an uns, die unserige zu tun. Un die Arbeit! In jedem Saus, in welchem ein kath. Jüngling wohnt, sollte auch die "Zukunft" aufliegen — das sei unsere

Die "Zufunft" erscheint bei Cherle & Nikenbach in Einsiedeln und tostet jährlich nur Fr. 2.40. Probehette werben vom Verlage gratis und franko absgegeben.